



**Kindertagesstätte und Familienzentrum
Arche Noah in Osthofen**

Konzeption (März 2021) *Text-Ausgabe*

Konzept Kindertagesstätte Arche Noah

Stand: März 2021



Vorgelegt wird hier vorab eine Textversion der Konzeption. Eine illustrierte Version wird nach Genehmigung im Rahmen des Betriebserlaubnisverfahrens vs. im Sommer 2021 erstellt.

Die Konzeption wurde erarbeitet durch Leitung und Team der Kindertagesstätte Arche Noah in 67574 Osthofen.

Aktualisiert, inhaltlich erweitert und redaktionell bearbeitet bis März 2021

Trägerfreigabe: 22.03.2021

Herausgegeben von: Caritasverband Worms e.V., Kriemhildenstraße 6, 67547 Worms

Alle Rechte beim Herausgeber.



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	4
1. Unsere Einrichtung	5
1.1. Standort, Adresse und Rechtsträger der Kita.....	5
1.2. Sozialraum Osthofen.....	5
1.3. Entwicklung als Kita und Familienzentrum.....	6
1.4. Gruppenangebote	6
1.5. Betreuungsangebote.....	7
1.6. Öffnungs- und Schließzeiten	7
1.7. Anmeldung, Aufnahme, Abmeldung.....	8
1.8. Die Eingewöhnungszeit und Übergänge	8
1.9. Raumangebot.....	9
1.9.1. Innenräume	9
1.9.2. Außengelände	12
1.10. Das teiloffene Konzept.....	13
1.11. Verpflegung.....	13
1.12. Das pädagogische Team	14
2. Naturnahe Kindertagesstätte – ein besonderes Profil	16
2.1. Naturerlebnis und Bewegung.....	16
2.2. Spielen und Kreativität	17
2.3. Nahrungsmittel, wie sie wachsen und reifen	17
2.4. Jahreszeiten und Naturelemente	17
2.5. Spielzeugarme Zeit	18
2.6. Sonstige Exkursionen und Kooperationen	18
3. Kinder stärken – Resilienz.....	19
3.1. Soziale Kompetenzen	19
3.2. Bewegungskompetenz.....	19
3.3. Körpererziehung.....	20
3.4. Lernmethodische Kompetenzen.....	20
3.5. Spielen	21
4. Bildungs- und Erziehungsbereiche	22



4.1. Wahrnehmung.....	22
4.2. Sprache.....	22
4.3. Bewegung	23
4.4. Künstlerische Ausdrucksformen.....	23
4.5. Religiöse Bildung	24
4.6. Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen	24
4.6.1. Inklusion	24
4.6.2. Partizipation.....	25
4.7. Interkulturelles und interreligiöses Lernen.....	25
4.8. Mathematik - Naturwissenschaften - Technik.....	26
4.9. Naturerfahrungen - Ökologie.....	27
4.10. Körper – Gesundheit – Sexualität	27
4.11. Medien	28
5. Entwicklungsspezifische Angebote.....	29
5.1. Kinder im Krippenalter.....	29
5.2. Das letzte Jahr in der Kita	29
6. Kita als Familienzentrum	31
7. Zusammenarbeit und Kooperationen	32
7.1. Zusammenarbeit mit den Eltern	32
7.2. Zusammenarbeit mit Schulen.....	33
7.3. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern	33
7.4. Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen.....	33
8. Standards und Qualität	35
8.1. Dokumentationen	35
8.2. Qualitätsentwicklung	35
8.3. Prävention gegen sexualisierte Gewalt	35
Anhang: Literatur und Arbeitsgrundlagen	36
Anhang: Grundrissplan.....	37

Vorwort des Trägers

„Erziehen heißt, eine Flamme entzünden und nicht ein Fass füllen.“ (Heraklit)

Mit der Trägerschaft von Kindertageseinrichtungen nehmen wir entsprechend unserem Leitbild eine gesellschaftliche und pastorale Verantwortung wahr. Wir erfüllen unseren Auftrag auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes nach den gesetzlichen Vorschriften des SGB VIII, dem bisherigen Kindertagesstätten Gesetz bzw. dem neuen Kita-Zukunftsgesetz (Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege - KiTaG) und dem Schutzauftrag nach §8a SGB VIII.

Inhaltliche Grundlagen sind u.a. die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz und die Pastoralen Richtlinien für katholische Kindertageseinrichtungen und Familienzentren im Bistum Mainz.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am aktuellen Wissens- und Erfahrungsstand und befindet sich in einer ständigen Weiterentwicklung und Überprüfung. Sie ist immer eingebettet in die allgemein geltenden Rahmenbedingungen.

Die Lebenswelten von Kindern und Eltern befinden sich im ständigen Wandel. Familienstrukturen sind in Veränderung, die Vereinbarkeit von Familie und Arbeit stellt vor Herausforderungen. Für die Kleinsten braucht es einen verlässlichen Platz außerhalb der Familie, an dem sie sich entwickeln können und sich geborgen fühlen. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden und den Rechtsanspruch zu erfüllen, werden Kindertagesstätten ausgebaut oder neu gebaut. In einer Kita erfahren Kinder elementare Werte, Sozialkompetenzen, Bildungs- und Lernerfahrungen als wichtige Bausteine ihrer und damit auch unser aller Zukunft.

Caritas ist Betriebsträger von zwei Kindertagesstätten in Osthofen. Mit der Stadt Osthofen als Bauträger besteht ein sehr konstruktives Zusammenwirken. Die zuvor städtische Kita Regenbogen wurde 2007 durch die Caritas Kinder- und Jugendhilfe GmbH Alzey-Worms übernommen, seitdem stetig inhaltlich weiterentwickelt und im Herbst 2018 von vier auf sechs Gruppen erweitert. Aus der eingruppigen Kindertagesstätte St.Burkhard des Caritasverbandes Worms e.V. entstand 2015 die viergruppige Kita Arche Noah, die 2020 um eine zusätzliche Gruppe erweitert wurde.

Mit der aktuellen Konzeption stellen Mitarbeiter*innen, Leitung und Träger der Kindertagesstätte Arche Noah den aktuellen Stand dar und berücksichtigen dabei voraussichtliche Änderungen des neuen KiTa-Zukunftsgesetzes.

Als Träger danken wir allen, die an der Erarbeitung der Konzeption mitgewirkt haben und allen, die sie in die Praxis umsetzen und dabei unterstützen.

1. Unsere Einrichtung

1.1. Standort, Adresse und Rechtsträger der Kita

Familienzentrum Kindertagesstätte Arche Noah

Wonnegastraße 1, 67574 Osthofen

Tel.: 06242 5018822, Fax: 06242 5018830

kita-osthofen@caritas-worms.de

Leitung: Stephanie Zanolla

Trägerschaft:

Caritasverband Worms e. V.

Kriemhildenstraße 6, 67547 Worms

Tel.: 06241 2681-22, Fax: 06241 2681-274

kitas@caritas-worms.de

Trägervertreter: Georg Bruckmeir

1.2. Sozialraum Osthofen

Osthofen ist eine Stadt in der Verbandsgemeinde Wonnegau im rheinland-pfälzischen Landkreis Alzey-Worms mit 9.263 Einwohnern. Hier leben Menschen verschiedenster Nationalitäten, etwa 10% sind ausländischer Staatsangehörigkeit. Sie gehören der katholischen, evangelischen oder verschiedenen anderen Glaubensgemeinschaften an (*alle Daten: Gemeindestatistik der Verbandsgemeinde Wonnegau, Stichtag 31.10.2015*). Osthofen verfügt über eine sehr gute Verkehrsanbindung mit Bahn-, Bus- und Autobahnanschluss. Die wichtigsten Wirtschaftsfaktoren sind Industrie und Gewerbe sowie Landwirtschaft und Weinbau. Familien können ihre Kinder in fünf Kindertagesstätten anmelden. Diese sind in Trägerschaft von Caritas (2), Arbeiterwohlfahrt (2) und evangelischer Kirche. Osthofen verfügt über drei Schulformen: Grundschule, Wonnegaus Schule mit Förderschwerpunkt Lernen und eine integrierte Gesamtschule. Zur sozialen und allgemeinen Infrastruktur zählen Senioreneinrichtungen, das Deutsche Rote Kreuz, die freiwillige Feuerwehr, eine Polizeidienststelle, Haus- und Facharztpraxen, ein Gesundheitszentrum, das Caritasberatungszentrum im Bürgerhaus und vielfältige Vereinsangebote für alle Altersgruppen.

1.3. Entwicklung als Kita und Familienzentrum

Unsere Einrichtung befindet sich im südlichen Teil von Osthofen, nahe am Ortsrand. Felder, Weinberge und Schrebergärten befinden sich in unmittelbarer Umgebung. Mit dem großen Außengelände sind dies gute Rahmenbedingungen zur Umsetzung eines naturnahen Familienzentrums für die jüngsten Einwohnerinnen und Einwohner Osthofens und ihre Familien.

Vorläufer der Kita Arche Noah war die Kindertagesstätte St. Burkhard in der Rheinstraße im Bereich des früheren Landesdurchgangswohnheims. Nachdem Bedarfsplanungen des Jugendamtes Alzey-Worms für die Stadt Osthofen einen großen Mehrbedarf an Plätzen ergeben hatten und aufgrund der Aufgabe des Standortes der Kindertagesstätte St. Burkhard wurde der Neubau der Kindertagesstätte Arche Noah mit zunächst insgesamt 75 Plätzen geplant. Die Kindertagesstätte wurde von der Stadt Osthofen erbaut, der Caritasverband Worms e.V. übernahm die Trägerschaft der neuen Einrichtung. Im April 2015 sind wir in den Betrieb der Kindertagesstätte gestartet. Schon im September 2017 wurde die Platzkapazität und Angebotsstruktur auf 85 Kinder erhöht. Ein Anbau einer weiteren Gruppe im Jahr 2020 macht es möglich, nun ein Platzangebot für 110 Kinder bereitzuhalten.

Die Lebenssituationen von Familien haben sich gewandelt. Wir greifen diese Herausforderungen auf. Als katholische Einrichtung im Bistum Mainz sind wir im Sozial- und Pastoralraum vernetzt. Wir verstehen uns als Ort der Begegnung, Beratung, Betreuung, Begleitung, Beteiligung, und Bildung für die ganze Familie (*Bistumssiegel; Präambel: Seite 2*). Unser Familienzentrum zeichnet aus, dass sich der Fokus nicht nur auf das Kind bezieht, sondern auf die ganze Familie. Die Kindertagesstätte Arche Noah (bzw. vormals St. Burkhard) hat sich von 2011 – 2015 an dem Prozess des Bistums Mainz der Entwicklung der Kindertagesstätten hin zu Familienzentren beteiligt. Wir nehmen seit 2016 am Zertifizierungsprojekt für das „Bistumssiegel“ (Katholisches Familienzentrum im Bistum Mainz) teil und wurden im November 2016 und September 2019 nach einem Audit zertifiziert. Kompetente und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern und eine gute Vernetzung der Kitas im Sozialraum stehen im Mittelpunkt.

1.4. Gruppenangebote

Die Einrichtung verfügt über fünf Gruppen und kann insgesamt 110 Kinder aufnehmen ab der achten Lebenswoche bis zum Schuleintritt.

Die Gruppen sind wie folgt geplant:

- drei Regelgruppen mit 25 Kindern (3 bis 6 Jahre)
- eine Nestgruppe mit je 25 Kindern (zwischen 2 und 4 Jahren)
- eine Krippengruppe mit zehn Kindern (0 bis 3 Jahre).

1.5. Betreuungsangebote

- Teilzeitplätze: Vormittags- und Nachmittagsbetreuung
- Verlängertes Vormittagsangebot bis 14:00 Uhr mit Mittagessen
- Ganztagsplätze mit Mittagsverpflegung
- Krippenbetreuung

1.6. Öffnungs- und Schließzeiten

Ganztags	7:00 bis 17:00 Uhr
	7:00 bis 16:30 Uhr
14-Uhr Platz	7:30 bis 14:30 Uhr

Die Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf unter Beachtung des vorgegebenen Personalschlüssels. Platzangebote von 10 Stunden, 9 Stunden und 7 Stunden Betreuung sind buchbar ab 01.07.2021.

Zwischen 12:00 Uhr und 13:30 Uhr halten wir für die Ganztagskinder eine Ruhezeit ein. Um diese möglichst störungsfrei zu halten, endet die Abholzeit am Vormittag um 12:00 Uhr. Nur in Ausnahmefällen ist ein Bringen und Abholen in dieser Zeit möglich.

Unsere Kita bleibt im Kindergartenjahr auch einige Tage geschlossen:

- drei Wochen in den Sommerferien der Schulen
- in den Tagen zwischen Weihnachten und Jahresbeginn
- am Tag des Betriebsausflugs
- an bis zu sechs Team- und Konzeptionstagen für pädagogische Planungen.

In den Schließzeiten sorgen wir nach Möglichkeit dafür, dass mit einer gegenseitigen Vertretung der Familienzentren Kitas Regenbogen und Arche Noah die Betreuungsbedarfe der Eltern, insbesondere in Notsituationen und bei Berufstätigkeit, gedeckt sind. Alle Termine sind für unsere Eltern mit dem Beginn des Kitajahres bekannt und werden über die Kita-App veröffentlicht.

Der Umgang mit Notsituationen wegen Personalunterbesetzung ist in einem Notfall- und Handlungsplan beschrieben, dieser ist vom Landesjugendamt freigegeben. Die Eltern sind grundsätzlich über die Reaktionsmuster beim Erreichen bestimmter Voraussetzungen informiert und werden dies nochmals in bestehenden Notsituationen.

1.7. Anmeldung, Aufnahme, Abmeldung

Die Anmeldung in der Kita Arche Noah erfolgt schriftlich durch die Erziehungsberechtigten bei der Kita-Leitung mit einem Voranmeldebogen. Dieser ist erhältlich in der Kita oder abrufbar im Downloadbereich auf der Homepage der Kita Arche Noah: <https://www.caritas-worms.de/angeboteundhilfen/kinderjugendlichefamilie/familienzentrum-kita-arche-noah-osthofen/kindertagesstaette-arche-noah-in-osthofen>

Die Aufnahme eines Kindes erfolgt nach Alter und freien Kapazitäten der Einrichtung, nicht nach Voranmeldedatum. Die Aufnahmekriterien sind mit dem Träger und der Elternvertretung abgestimmt und transparent:

- Geburtsdatum
- Alleinerziehend und berufstätig
- Geschwisterkind wird bereits betreut
- Eltern sind beide berufstätig (Nachweis)
- Familien in besonderen Notsituationen
- Berufstätigkeit eines Elternteils

Die Aufnahme des Kindes und seiner Familie beginnt mit der Abgabe der Voranmeldung im Familienzentrum. Bei einem Platzangebot erfolgt die telefonische Abfrage bei der Familie, danach wird die Terminplanung hausintern begonnen. Die Terminierung für das Aufnahmegespräch mit dem Vertrag bei der Einrichtungsleitung, dem Informationsgespräch mit der/dem zukünftigen Gruppenerzieher*in und der erste Schnuppertag des Kindes erfolgen mit der schriftlichen Platzzusage. Der Betreuungsvertrag kommt nur zu Stande, wenn der Nachweis zur Masernimpfpflicht erbracht wurde

Die Abmeldung und die Aufsichtspflicht sind im Betreuungsvertrag geregelt.

1.8. Die Eingewöhnungszeit und Übergänge

Der Eingewöhnung (angelehnt an das „Berliner Modell“) kommt eine besondere Bedeutung zu. Die Kita soll für das Kind ein Ort werden, an dem es sich wohl und sicher fühlt. Der/die Bezugserzieher*in hat die wichtige Aufgabe, eine tragfähige emotionale Beziehung zum Kind aufzubauen. Die Eingewöhnung wird von einem Elternteil oder einer anderen Person, die dem Kind nahesteht, begleitet. Über den Verlauf der Eingewöhnung werden die Eltern regelmäßig informiert und die Planung erfolgt in Abstimmung mit der Entwicklung des Kindes. Nach sechs bis acht Wochen wird gemeinsam die Eingewöhnungszeit reflektiert.

Siehe **Flyer zur Eingewöhnung**, abrufbar im Downloadbereich der Kita Arche Noah (siehe oben)

Kinder, die in die Nestgruppe oder Krippengruppe aufgenommen werden, haben in ihrer Kita-Zeit in der Regel ein bis zwei hausinterne Übergänge in die nächste Gruppe. Gemeinsam entscheidet das pädagogische Team, wann entwicklungsbedingt das Kind in die nächste Gruppe wechselt. Wir beziehen sowohl Kinder als auch Eltern aktiv in den Übergang mit ein. Gemeinsame Gespräche der bisherigen Gruppenleiter*innen und der zukünftigen Erzieher*innen mit den Erziehungsberechtigten leiten den Übergang mit Informationen, Fragen und Antworten ein. Das Kind selbst schnuppert ein paar Tage vorher mit seiner/seinem Erzieher*in in der neuen Gruppe, erfährt dort Begleitung und Unterstützung bei den ersten Kontakten. Am Tag des Wechsels packt das Kind seine Kiste, seine persönlichen Dinge aus dem Waschraum, der Garderobe und der Gruppe und zieht „mit Sack und Pack“ um. In der neuen Gruppe wird es von allen liebevoll und zugewandt empfangen und willkommen geheißen.

1.9. Raumangebot

In der Kindertagesstätte Arche Noah sind auf einer Fläche von ca. 1.562 m² im Innenbereich Erfahrungs- und Bildungsräume für Kinder entstanden, die sich im Außengelände mit ca. 2.600 m² Spielfläche fortsetzen. Die Einrichtung ist komplett barrierefrei.

Grundlage für das Raumkonzept ist die vom Landesjugendamt herausgegebene Orientierungshilfe ‚Raumkonzepte für Tagesstätten in Rheinland-Pfalz‘ (Beschluss des Landesjugendhilfeausschusses vom 21. Juni 2010).

Für die Gestaltung des Außengeländes folgten wir in der Umsetzung den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen (BEE). Hier wird auf die Bedeutung eines möglichst vielseitigen, vor allem natürlichen Spielangebotes hingewiesen: Hügel und Täler, Spielhecken, Bereiche zum Bauen und Experimentieren mit Wasser und Sand.

Für die Krippenkinder wurde ein eigener Außenbereich mit Nestschaukel, Sandkasten, Weidentippis und Sträuchern angelegt.

1.9.1. Innenräume

Im großzügigen Eingangsbereich ist eine Wartezone und Elternecke für Familien und Besucher*innen integriert. Hier befinden sich ebenfalls das Büro der Leitung, der Personalraum, der Besucherraum sowie die Toiletten. Im angrenzenden Querflügel sind der Mehrzweckraum, das große Bistro, die Küche und die hauswirtschaftlichen und haustechnischen Räume.

In Längsrichtung des Foyers schließen sich die fünf Gruppenräume mit je einem Intensivraum sowie die Toiletten- und Wickelbereiche und Schlafräume an.

Die Gruppenräume sind mit folgenden Funktionen verbunden:



Funktionsraum „Bauen und Konstruieren“ (Blaue Gruppe)

Der Schwerpunkt dieses Raumes liegt bei allen Materialien, die zum Bauen und Konstruieren einladen. Größe, Form, Beschaffenheit der Materialien, wie Holzbausteine, Magnete, Kugelbahnen, Perlen, Steckmaterial, Naturmaterial und Legematerial nutzen die Kinder zum Stapeln, Stecken, Aufreihen, Schütten, Schaufeln, Verbinden, Sortieren, Bewegen. Geschicklichkeit, Mengen, Farben und Formenvielfalt laden ein, Unterschiede und Gemeinsamkeiten herauszufinden.

Funktionsraum „Rollenspiel und Musik“ (Rote Gruppe)

Der musische Bereich wird einerseits durch die Musikinstrumente, deren Nutzung und Einsatz hervorgehoben werden, sowie den Angeboten für das freie Rollenspiel bestimmt. Kleidung zum Verkleiden, Puppen und Zubehör, Kaufladen, Kinderküche, Bücher, Podeste, Puppenhaus, Tiere und Legematerial laden an Tischen und Podesten zum kreativen Spiel ein. Ausdrucksfähigkeit, Sprache und Kommunikation werden spielerisch geübt. Rollenverhalten, Alltagssituationen, Ausprobieren verschiedener Rollenidentitäten kann auf fantasievolle Weise erprobt werden. Rückzugsbereiche ermöglichen auch stille Momente.

Funktionsraum Kreatives Gestalten (Grüne Gruppe)

Alle Farben (Wasser- und Fingerfarben und ein Sortiment an Stiften stehen den Kindern zur freien Verfügung. Die große Malwand lädt auch zu großflächiger Konterfeigestaltung ein. Wir bieten die unterschiedlichsten Materialien an Papier, Kartons und Pappe zum Gestalten an. Stempeln, prickeln, nähen, sticken, stricken, kleben, matschen und kleistern, kneten, malen, schneiden und vieles mehr stärken die Feinmotorik, Ausdauer, Konzentration. Der nachhaltige Umgang mit den Materialien, das Upcycling und die Wiederverwendung lassen die Kinder sehr kreative Ideen umsetzen.

Gelbe Gruppe als Nestgruppe

mit allen dem Alter von 2-4 Jahren entsprechenden Angeboten, z.B. Bällebad und dem kleinem Bistro. In dieser Gruppe ist alles in kleinen Mengen enthalten, was die Kinder in den Funktionsräumen des Hauses auch kennen, jedoch in einem kleineren Bewegungsradius in der geschützten Gruppenatmosphäre (Bauteppich, Puppenwohnung und Basteltisch vereint in einem Raum, ergänzt durch Tischspiele, Puzzle etc.). Die Kinder können entwicklungsbedingt jederzeit auch die Funktionsräume im Regelbereich nutzen, oft in Begleitung einer/eines Gruppenerziehers*in.

Orangene Gruppe: Krippengruppe

für Kinder im Alter von 0-3 Jahren, bietet den geschützten Raum für unsere Kleinsten in der Kita. Auch diesen Gruppenraum haben wir den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Spielmaterial und Ausstattung ermöglichen den Kindern viel Bewegung und Sinnesanregungen im Alltag. Kurze Wege bestehen zu allen notwendigen bedürfnisorientierten Handlungen, sei es die Nahrungsaufnahme, die Sauberkeitserziehung oder den Bewegungsdrang.

Weitere Erfahrungsräume sind:

Die **Tischspielräume** liegen zwischen den Räumen der Blauen und der Roten Gruppe und können von den Kindern für Brettspiele und das Puzzeln genutzt werden. Durch die multifunktionale Ausstattung mit Tischen und einer unterbauten Fensterbank kann auch spontan ein erweiterter Bauteppich oder ein Kaspertheater daraus entstehen. Die Kinder nutzen diese Räume auch, um sich bei eigenem Ruhebedürfnis in der Mittagszeit zurückzuziehen.

Die **Forscherwerkstatt** befindet sich neben der **Schreibwerkstatt**. Diese besonderen Räume laden immer zum Experimentieren, Erfinden und Forschen ein, sei es bei Angeboten zu einem Jahresthema im Programm „Haus der kleinen Forscher“ oder zur Befriedigung der kindlichen Neugierde: „Wie funktioniert das?“, „Warum ist das so?“ und „Wo kommt das her?“. Vielfältige Möglichkeiten eröffnet unser gut ausgestattetes Haus: Schüsseln, Materialien, Pipetten, Mikroskope bis hin zu Pflanzenzüchtungen und Kulturen. Beobachten und Auswerten, Messen und Dokumentieren eröffnen den Kindern vertiefte Einblicke in Zusammenhänge. Im Allgemeinen gestalten Tische, Stühle, ein Waschbecken und eine bequeme Sitzecke die Räume.

Das **Atrium** auf der Nordseite des Gebäudes ist unser Raum im Raum ohne Decke. In der Mitte steht ein Baum und die Sitzbänke laden zum Ruhen und Sitzen ein. Durch einen Wasseranschluss sind im Sommer auch viele Aktivitäten mit dem Element Wasser möglich.

Die **Traumhöhle** ist der Rückzugort zum Ausspannen, für ruhige Aktivitäten, zum Lesen, Schmökern und Ruhe finden. Diverse Lichtquellen lassen den Raum immer wieder neu erleben. Als Rückzugsort in der ruhigen Mittagzeit wird er gerne genutzt. Kindergruppen mit ihren Vorlesepat*innen fühlen sich in dieser Atmosphäre oft in das Bilderbuch, in die Geschichte oder in die Erzählung hinein versetzt. Natürlich kann dieser Raum auch zur Küssenschlacht genutzt werden. Ein großes Liegepolster und unzählige Kissen garantieren Komfort, und auch einen hohen Spaßfaktor.

Im **Bällebad** haben die Kinder nicht nur eine Menge Spaß sondern erfahren ihren Körper und lernen ihn zu koordinieren - auch wenn man ihn selbst nicht sieht, weil er unter den Bällen versteckt ist. Sinneserfahrungen aller Art stärken die Entwicklung. Das Bällebad wird vorrangig von den Kindern zwischen 1,5 und drei Jahren genutzt. Es ist in einem Nebenraum der Gelben Gruppe verortet.

Im Nebenraum unseres Kreativraumes befindet sich die **Holzwerkstatt**, mit Hobel und Tischlerbank, vielen Werkzeugen und sehr viel Material wie Holz, Nägel, Schrauben und Leim ausgestattet. Hier gehen die Kinder auch unter Anleitung dem einen oder anderen Elektrogerät unter Anleitung unters Gehäuse. „Wie sieht das da innen drin aus?“, „Was ist da verbaut?“

Der **Mehrzweckraum** erfüllt sehr viele Funktionen. Primär ist er unser Bewegungsraum zum Turnen, Toben, Klettern und Rennen. Hier laden Bälle, Gymnastikmatten, Reifen, Tücher, Fahrzeuge und vieles mehr zusammen mit der Turn-Bank und der



Sprossenwand dazu ein, auszuprobieren, den Körper zu erfahren und der eigenen Energie einen Kanal zu geben. Neben den Angeboten für die Kinder nutzen wir diesen Raum auch als Besprechungsraum für Teamsitzungen, für Veranstaltungen wie Elternabende und -nachmittage, Laternenbasteln, Theater und Kooperationsveranstaltungen. Mit Tischen und Stühlen lässt er sich sehr gut auch als Konferenzraum für Fortbildungen nutzen.

Die Nahrungsaufnahme beim Frühstück, Mittagessen und Nachmittagsimbiss ist sowohl im **Großen Bistro** als auch im **Kleinen Bistro** so angelegt, dass die Kinder freien Zugang zum Geschirr wie Teller, Tassen und Besteck haben und auch die Getränkestation in Selbstbedienung dort vorfinden. Die Essenssituationen erfolgen im jeweils teiloffenen Ablauf, begleitet von unseren Fachkräften. Das Mobiliar ist dazu ausgelegt in kleinen Tischgruppen oder an der gemeinsamen Tafel zu essen, je nach Anlass und Wunsch. Geburtstagsfeiern der Kinder sowie Back- und Kochangebote werden ebenfalls dort vorbereitet und durchgeführt.

Der **Aktionsflur** ist bei uns der Garderobenbereich für Schuhe, Taschen, Jacken und zur Aufbewahrung der „gesammelten Schätze“. Jedes Kind hat einen Platz für seine Sachen im Flur. Zur Ausstellungsgalerie der selbst hergestellten Kunstwerke, Dokumentationen und Fotos an den Wänden komplettiert die Kletterwand im hinteren Bereich die Wandgestaltung. Vor der Glastür zum U3 Bereich gibt es eine kleine Bowlingbahn, ein Kaufladen ermöglicht Verkauf und Handel. Im U3 Bereich wird der Flurbereich gerne zum Rädchen-Fahren und Toben genutzt.

Die **Matschschleuse** ist der Bereich nach der Brandschutztür, der die Verbindung des Aktionsflurs zum Außengelände herstellt - mit Toiletten, Waschbecken, Sitzbänken sowie einer „Matschdusche“. In diesem Bereich finden alle Eltern und Besucher*innen die Überzieher für die Straßenschuhe. Denn der Aktionsflur mit den Funktionsräumen wird nicht mit Straßenschuhen betreten. Beim Verlassen werden die Überzieher wieder gesammelt, sie werden gewaschen und wiederverwendet.

Vor der Schleuse befindet sich die Biete-Suche-Wand im **Foyer** mit der gemütlichen **Elternecke** mit Sofa und Kaffee- und Teestation. Der Eingangsbereich wird als Infothek genutzt. Die Bildergalerie der Mitarbeiter*innen, Kooperationspartner*innen und Ehrenamtlichen schafft Transparenz über die Erwachsenen, die an der Arbeit im Haus maßgeblich beteiligt sind. Genutzt wird der **Besprechungsraum** von Erzieher*innen für die Elternarbeit, für Besprechungen und Kleinteam Sitzungen.

1.9.2. Außengelände

Das großzügige Außengelände wird mit seiner naturnahen Gestaltung mit Hügel, Hecken und Nutzgarten als erweiterter Erfahrungsraum genutzt.

Der Außenbereich und andere Naturräume in der Umgebung ermöglichen den Kindern, sich mit der Natur auseinander zu setzen. Kinder sind Forscher, Entdecker und

Abenteurer. Sie finden in der Natur keinen vorgefertigten Spielplatz, stattdessen kann das Gelände mit seinen Besonderheiten erobert werden. Die Kinder erleben ihre gebaute und soziale Umwelt mit allen Sinnen, immer in Verbindung mit Bewegung. Bewegung in der Natur fördert die Körperkoordination. Psychomotorische und sensomotorische Förderansprüche ergeben sich ganz selbstverständlich aus dem Umfeld der Kinder. Kinder aktivieren, schulen und erweitern ihre vielfältigen motorischen Fähigkeiten. Die Kinder balancieren auf Baumstämmen, klettern, krabbeln, hüpfen, laufen und trainieren damit ihre Beweglichkeit und das Gleichgewicht. Der Hügel mit der integrierten Wasserpumpe hat einen Stein-Wasserlauf, der in den Matschsee mündet. Die Anlage hat einen hohen spielerischen Aufforderungscharakter und lädt zu allerlei viel Spaß ein.

Im Außeneingangsbereich ist ein abschließbarer Raum für Buggys und für Kinderfahrräder. Auch sind von hier mehrere Geräteräume (Speiselager, Hausanschluss, Müllabstellraum) zugänglich.

1.10. Das teiloffene Konzept

Wir setzen auf das teiloffene Konzept, da Kinder einerseits ihre Gruppe als übersichtlichen Raum und Rahmen benötigen, andererseits aber auch die gesamte Kindertagesstätte, das Außengelände und die Umgebung der Kita als Lebensraum erfahren und nutzen sollen. Kinder erobern sich ihre Lebensräume schrittweise in ihrem individuellen Tempo, wenn sie dazu ermutigt werden und sie sich sicher fühlen.

Jedes Kind hat seinen individuellen Entwicklungsrhythmus. Die Erzieher*innen unterstützen es in seinem Denken, Fühlen und Handeln. Dies geschieht sowohl in der Bezugsgruppe, die dem Kind Halt und Orientierung gibt, als auch in Projektangeboten, die das Kind frei nach eigenen Interessen wählt und die in Erfahrungsräumen der Gesamteinrichtung erlebt werden. Durch Zutrauen und Selbstvertrauen machen die Kinder Erfahrungen, die sie auf die Schule, die nächste Stufe und Erweiterung ihrer Lebensräume, vorbereiten. Insoweit ist die gesamte Kita-Zeit auch eine Vorbereitungszeit auf die Schule und das weitere Leben.

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir ganzheitlich und in Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz und nutzen im Alltag Erkenntnisse aus weiteren pädagogischen Ansätzen. Die Bedürfnisse und unmittelbaren Interessen sowie die Lebenswirklichkeiten der Kinder stehen im Vordergrund. Sie lernen dadurch ihre Lebenssituation schrittweise selbständiger zu bewältigen.

1.11. Verpflegung

Eine ausgewogene, gesunde und gleichzeitig kindgerechte Ernährung nach DGE Qualitätsstandard ist uns wichtig. Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause



mit, gelegentlich bereiten wir es gemeinsam mit den Kindern vor, um auf eine körpergesunde Ernährung hinzuwirken und deren hohe Bedeutung zu vermitteln. Die Mittagsverpflegung erfolgt durch einen Caterer, der Vollwertkost aus biologischem und regionalem Anbau saisonal anliefert. Am Vor- und Nachmittag bieten wir Obst und Gemüse aus dem EU-Schulobstprogramm, aus dem was Eltern dazu mitbringen und auch aus unserem kleinen Pflanzgarten an. Dienstags und mittwochs bieten wir Milch aus dem EU-Schulmilchprogramm an. Getränkestationen mit Tee und Wasser stehen im Bistro und in den Gruppenräumen den Kindern frei zugänglich zur Verfügung.

Das warme Mittagessen wird in den zwei Bistros im Haus gruppenübergreifend angeboten. Kinder aus unterschiedlichen Gruppen nehmen alters- und geschlechtsgemischt in festen Essensgruppen und zu bestimmten gestaffelten Zeiten das Mittagessen gemeinsam ein. Angeschlossen an die Ausgabeküche haben wir das „Große Bistro“ im vorderen Bereich für die Kinder im Alter von 3 bis Schuleintritt sowie das „Kleine Bistro“ im hinteren Bereich des Gebäudes für die Kinder von 0-3 Jahren. Die Kinder werden während der Nahrungsaufnahme durch ihre Erzieher*innen begleitet. Durch die gruppenübergreifende teiloffene Arbeit kann die Betreuung beim Essen durch alle Fachkräfte unabhängig von ihrer Gruppenzuordnung geleistet werden.

1.12. Das pädagogische Team

Wir beschäftigen pädagogisch qualifizierte Fachkräfte nach dem für Rheinland-Pfalz vorgesehenen Schlüssel auf die Gruppe, das Ganztagsangebot und die U3-Betreuung bezogen. Zu unserem Team gehören staatlich anerkannte Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen, Sozialassistent*innen, Frühpädagog*innen, Fachkräfte für sprachliche Bildung, Hauswirtschaftskräfte.

Alle Mitarbeiter*innen bilden sich regelmäßig im Rahmen externer Veranstaltungen oder durch Inhouse-Schulungen weiter. Die erworbenen Kenntnisse werden in die Arbeit stets eingebunden.

Wöchentliche Gesamtteambesprechungen, Gruppenteams und regelmäßige Team-Tage dienen dem Austausch, der Reflexion und Planung sowie der Organisation und Weiterentwicklung unserer Einrichtung und unseres Konzepts.

Wir sind im kontinuierlichen Dialog mit Berater*innen des Caritasverbandes Worms e.V., mit der Fachberatung des Caritasverbandes für die Diözese Mainz e.V. und mit anderen familienunterstützenden Organisationen.

Mit den Kindertagesstätten in Osthofen tauschen wir uns regelmäßig aus und treffen Absprachen. Eine enge Kooperation pflegen wir mit dem Familienzentrum Kindertagesstätte Regenbogen.



Wir fördern die Ausbildung und Qualifikation künftiger Generationen und bieten die Möglichkeit, den Bundesfreiwilligendienst oder ein Freiwilliges Soziales Jahr in unserer Einrichtung abzuleisten. Praktika in unterschiedlichen Formen (Kurz- und Langzeitpraktikum, Berufspraktikum / Anerkennungsjahr, Begleitung von Erzieher*innen, Sozialassistent*innen und Kinderpfleger*innen in der Ausbildung, duale Ausbildung) werden in unserer Einrichtung von erfahrenen Praxisanleiter*innen begleitet.

2. Naturnahe Kindertagesstätte – ein besonderes Profil

Der Übergang vom Elternhaus in eine Kindertagesstätte ist eine große Herausforderung für Kinder und Eltern. Eltern informieren sich oft schon sehr früh, welche Einrichtungen es in ihrer Umgebung gibt, wie diese arbeiten, ob ihr Kind dort gut aufgehoben sein wird und inwieweit sie ihre Betreuungsbedürfnisse abdecken.

Unsere Konzeption ist immer eingebettet in die allgemein geltenden Rahmenbedingungen. Unsere pädagogischen Ansätze orientieren sich stark an den Möglichkeiten, die die Natur bietet, ressourcenorientiert im Umgang mit Verbrauchsmaterialien und Werkstoffen zu handeln. Wir versuchen bereits verwendetes Material für eine weitere, neue Nutzung zu erhalten (Upcycling). In Experimenten, Beobachtungsreihen und Projekten gehen wir den Dingen nach und erschließen uns gemeinsam mit den Kindern die Welt. In der Natur lernen Kinder einen behutsamen und nachhaltigen Umgang mit Pflanzen, Tieren und ihrem dazugehörigen Lebensraum kennen. Im Freien lernen Kinder Tiere, Nester, kleine Höhlen und Pflanzen kennen und behutsam damit umzugehen. Damit entwickeln sie ein nachhaltiges Bewusstsein für die Natur mit ihren Lebewesen.

2.1. Naturerlebnis und Bewegung

Das großzügige Außengelände und andere Natur- und Erlebnisorte in der Umgebung der Kita fordern unsere Kinder heraus, sich mit der Natur auseinander zu setzen. Kinder sind Forscher und Entdecker. Sie finden in der Natur keinen vorgefertigten Spielplatz, sondern ein Gelände mit seinen Besonderheiten, das erobert werden kann. Die Bewegung in der Natur fördert die Körperbeherrschung und Koordination: die Kinder, klettern, krabbeln, hüpfen, laufen und trainieren damit ihre Beweglichkeit und das Gleichgewicht. Sie erproben ihren Mut und spüren ihre Möglichkeiten und Grenzen. Hierdurch wird ihr Selbstvertrauen gefestigt. Sie entwickeln ein nachhaltiges Bewusstsein für die Natur und alle Lebewesen. Unsere selbst angepflanzten Weidentipis und der Weidentunnel laden zum Verweilen und Beobachten, zum Spielen und Entdecken ein.

Das große Insektenhotel und bspw. die Ohrenkneifernistplätze werden von unseren Kindern regelmäßig beobachtet und jährlich auf Vordermann gebracht.

Durch die Kooperation mit einer Imkerin können unsere Kinder sehr viel lernen über das Leben von Bienen und deren Bedeutung für unser aller Leben. Der Lebensraum unserer Wildblumenwiese eröffnet viele Beobachtungen der kleinen Lebewesen: Insekten, Käfer, Bienen, Hummeln, Nager und Eidechsen.

2.2. Spielen und Kreativität

Wir spielen und arbeiten mit Naturmaterialien, basteln und gestalten mit Blättern, Kastanien, Eicheln, Steinen etc., die uns das Außengelände und die nähere Umgebung der Kita bieten. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Kinder spielen für sich und binden andere ein. Sie erklären, klären, wollen erster sein oder lassen auch andere vor. Durch das gemeinsame Spiel lernen Kinder Rücksicht aufeinander zu nehmen, sich abzusprechen und gemeinsam Lösungen miteinander einzugehen. Die Sprache und Sozialkompetenzen, die Grob- und Feinmotorik, Geschicklichkeit und Koordinationsfähigkeit werden gefördert. Im freien Spiel können die Kinder ihre Träume, Fantasien und Wunschvorstellungen ausleben und gleichzeitig werden schöpferische Kräfte freigesetzt. Freie Entfaltung und Grenzerfahrungen verhelfen dem Kind, zur eigenen Identität und Stärke zu finden.

2.3. Nahrungsmittel, wie sie wachsen und reifen

Im Außengelände der Kita sind 5 Hochbeete angelegt. Die Zusammenarbeit mit unserer Gartenpatin NABU und der Firma Edeka ermöglicht uns, eine Vielfalt an Obst, Gemüse, Kräutern und Blumen kennenzulernen, anzupflanzen, zu beobachten, zu pflegen und zu erforschen. Kinder erlernen Geduld zu haben, bis etwas zu wachsen beginnt und wie viel Arbeit im Gemüseanbau steckt. Das stärkt das Bewusstsein für einen nachhaltigen und respektvollen Umgang mit der Natur. Als besonderes Highlight im Jahreskreis können die Kinder ihr sorgsam gepflegtes Obst und Gemüse ernten. Und nach der Ernte schmecken die frisch gekochten Eintöpfe herrlich.

Darüber hinaus finden Exkursionen zum Winzer, zu Obsthöfen und Anwesen mit Tierhaltung statt.

2.4. Jahreszeiten und Naturelemente

Kinder sollen Natur erfahren, sie „begreifen“. Im Vordergrund steht das Erleben des achtsamen Umgangs mit der Natur, deren Entwicklungen und Veränderungen. Der Wechsel der Jahreszeiten lässt uns die Veränderungen der Natur miterleben.

Kinder erleben die Elemente der Natur - Erde, Feuer, Wasser und Luft - an vielen Beispielen und in Experimenten. Hier kommt das Angebot „Haus der kleinen Forscher“ zum Tragen, das nicht nur in unserer Forscherwerkstatt durchgeführt wird. Als „Haus der kleinen Forscher“ bieten wir den Kindern vielfältige Angebote und Projekte zum Experimentieren, Forschen und Entdecken. Hierbei werden die Jahreszeiten, die Interessen und die Lebenswelt der Kinder besonders beachtet.



Der kindliche Forscherdrang ist groß. Durch die Auseinandersetzung mit der Umwelt, können die Kinder ihre Welt begreifen. Sie sollen Erfahrungen in diesem Bereich machen wie beispielweise zu riechen, fühlen, anzufassen und sich täglich in der Natur auszuprobieren. Wir unterstützen die Kinder und gehen gemeinsam den Antworten auf die Spur wie zum Beispiel „Wie entsteht Eis?“ Hierfür bilden sich unsere Fachkräfte regelmäßig weiter.

In der naturnahen Kita sind wir oft draußen, da ist witterungsbedingte Kleidung aller ein Muss.

2.5. Spielzeugarme Zeit

Auch eine bewusst spielzeugarme Zeit schafft Raum für Kreativität. Die Kinder werden an den Überlegungen und der Entscheidungsfindung beteiligt (Partizipation). Zu bestimmten Ereignissen aus dem religiösen Jahreskreis heraus, etwa in der Fastenzeit, verzichten wir bedingt auf Spielzeug. Gemeinsam mit den Kindern wird im Morgenkreis besprochen, für welchen Zeitraum wir auf welches Spielzeug verzichten können. Hierdurch lernen Kinder ihre Fantasie in das Spiel miteinfließen zu lassen und eigene Spielideen zu entwickeln mit weniger Materialien.

2.6. Sonstige Exkursionen und Kooperationen

Im Bezug zu unseren Kooperationen und Jahresthemen in der Kita finden gegenseitige Besuche mit verschiedenen regionalen Einrichtungen wie zum Beispiel Zahnarzt, Polizei, Schule, Bücherei, Alten- und Pflegeheim, Handwerksbetrieben und Lebensmittelgeschäften statt. Zu den Jahresthemen gehören die Polizeiwochen mit der Verkehrserziehung, die Zahngesundwochen mit gesunder Ernährung und Putztechniken und vieles mehr.

Wir arbeiten eng vernetzt mit unseren Partnern vor Ort zusammen. Wir planen und gestalten in dem von uns angeregten obigen Netzwerk für Kinder und Familien Angebote, Übergänge und Anknüpfungsmöglichkeiten im Sozialraum.

3. Kinder stärken – Resilienz

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“ Maria Montessori¹

Kinder kommen bereits mit Fähigkeiten und Kompetenzen auf die Welt. Die Fähigkeiten und Kompetenzen des einzelnen Kindes werden in den Familien und mit dem Kind gemeinsam in der Kita weiterentwickelt. Das geschieht in Beziehungen (Erzieher*in, andere Kinder und Erwachsene) in einer geschützten Umgebung.

Kinder stark machen bedeutet auch, sie an Entscheidungen im Bildungsprozess zu beteiligen (Partizipation). Kinder werden in unseren Einrichtungen an den Entscheidungen beteiligt, können Tagesabläufe mitbestimmen, Wünsche und Ideen einbringen, Regeln gemeinsam festlegen und auf deren Einhaltung achten. In Kinderkonferenzen können Kinder die direkten Folgen ihrer Entscheidungen erfahren, um kausale Zusammenhänge wahrzunehmen und zu meistern. Damit werden Schlüsselqualifikationen für die Zukunft vermittelt. Dies trägt dazu bei, dass Kinder miteinander in Dialog treten, vorausschauend planen, kommunizieren und sich in die Bedürfnisse auch der anderen einfühlen können. So werden sie stark für künftige Herausforderungen im Leben (Resilienz).

3.1. Soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenzen entwickeln sich schrittweise im Dialog mit anderen. Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung. „Ich“ und „Du“ werden zum „Wir“ als Gemeinschaft mit anderen Kindern und mit ihren Familien. Kinder erleben Konflikte, lernen Lösungen zu finden und anzuwenden. Sie erfahren und lernen, sich auf andere einzulassen, sich mit ihnen verbunden zu fühlen oder Distanz zu wahren, eigene Bedürfnisse zu äußern, auf die Bedürfnisse anderer einzugehen, Verantwortung zu übernehmen, hilfsbereit zu sein oder sich helfen zu lassen, Ungerechtigkeiten wahrzunehmen und zu äußern.

3.2. Bewegungskompetenz

Kinder sind bewegungsfreudig. Durch dieses zentrale Bedürfnis erfahren sie ihren eigenen Körper, testen ihre Entwicklungen, das Gleichgewicht, wetteifern mit anderen, spielen in den Fluren, toben und rennen im Außengelände, klettern auf Bäume, überwinden Hindernisse z.B. bei gezielten Angeboten wie der Bewegungsbaustelle, sind unterwegs zu Fuß, mit Roller, Dreirädern, Laufrädern oder Fahrrädern.

¹ zitiert nach: <https://mariamontessori.froebel.info/paedagogik/montessori-paedagogik/>; 19.03.2021

Kinder bauen durch positive Erfahrungen ein realistisches Selbstbild ihres Könnens auf, was das Selbstvertrauen und die Selbstsicherheit unterstützt. Dies ist präventive Bewegungserziehung, die den zunehmenden Zivilisationskrankheiten wie Übergewicht, Haltungsschäden, Herz- und Kreislauferkrankungen entgegenwirken kann.

3.3. Körpererziehung

Das Thema Körpererziehung, Körperpflege und Sexualerziehung betrifft alle Kinder, es ist ein umfassendes und somit ganzheitliches Thema. Ob Sauberkeitserziehung, das Händewaschen vor dem Essen, das Zähneputzen: alles muss „gepflegt“ werden. Kinder spüren ihre Körperfunktionen, lernen diese zu benennen, sich zu äußern und abzugrenzen, erleben ihren Körper bejahend. Kinder sollen nicht auf Geschlechterrollen fixiert werden. Sozialerziehung impliziert, dass Gefühle und Schamgrenzen geachtet werden.

Für die Sauberkeitserziehung gibt es in unserem Haus ganz unterschiedliche Orte, je nach dem Bedarf und Willen des Kindes. Töpfchen, Größenvielfalt, altersentsprechende Toiletten, Wickeltische und ein offener Waschraum mit viel Platz zum Ausprobieren ermöglichen ein Erleben und Gestalten der körpereigenen Hygiene. Die Toiletten und Waschelegenheiten in der Matschschleuse ermöglichen den im Außenbereich spielenden Kindern, schnell ihr Bedürfnis zu befriedigen, um dann auch wieder schnell mit den Freund*innen weiterspielen zu können.

3.4. Lernmethodische Kompetenzen

Lernen kann jeder Mensch nur selbst. Kinder sind Gestalter ihrer eigenen Entwicklung und ihres Lernens. Sie eignen sich mit Staunen und Neugier die Umwelt an. Sie lernen

- durch Beobachtung, Nachahmung, Ausprobieren eigener Einfälle
- für sich alleine, im Kontakt mit anderen Kindern und Erwachsenen
- jetzt und zeigen dies sofort – oder auch später – oder auch gar nicht.

Kinder im Kindergartenalter haben eine eigene innere Lernbereitschaft, einen individuellen Lernzeitpunkt. Sie bewältigen eine Welt voller Angebote und Anforderungen. Sie müssen sich orientieren und müssen auswählen. Das eigene Interesse, die eigene Motivation, die eigene Neugierde sind wichtige Motoren des Lernens. Jedes Kind hat individuelle sensible Lernphasen, in denen es bestimmte Lerninhalte besonders effektiv aufnehmen kann. Diese sind nicht durch Erwachsene planbar. Sie werden in diesen Phasen durch Erwachsene begleitet und unterstützt.

Schaffen und Gestalten, die Achtsamkeit des Seins, der Umgang mit Werkzeugen und Geräten ermöglichen ein Ausprobieren. Versuch- und Irrtumsarbeitsstrategien



werden überdacht, so werden Planung und Handlungskompetenz nachhaltig gestärkt.

Kinder lernen in der Auseinandersetzung mit der Umwelt, oft auch nur im Beobachten, sie lernen in der Auseinandersetzung an Orten.

Die Hirnforschung zeigt: die entscheidenden Reifungs- und Entwicklungsvorgänge für das gesamte Leben eines Menschen finden besonders in den ersten Lebensjahren statt. Durch aktives und kreatives Spielen und Erkunden werden wichtige Verbindungen zwischen den Nervenzellen geknüpft oder verstärkt.

3.5. Spielen

Das Spielen ist eine besondere Form des Lernens, der handelnden Auseinandersetzung mit der Umwelt. Es ist die Beschäftigungswelt der Kinder. Hier entwickeln sie Fähigkeiten und Fertigkeiten, probieren aus, lernen zu gewinnen oder verlieren, mit den Dingen zu sein, abzuwarten oder auch ausgegrenzt zu sein, erfahren Freude, Ärger, Wut, Angst, Trauer, Stärke, entwickeln Frustrationstoleranz, Regelverständnis, Rituale, kommunizieren mit sich selbst oder mit anderen. Das Spiel ist die Erfahrungswelt der Kinder.

Das Lernen der Kinder im Kindergartenalter ist stärker auf den Prozess als auf das Ergebnis (etwa Mal- und Bastelergebnisse) gerichtet, stärker auf die Gedanken und Gefühle dabei. Kinder legen quasi **ihr Herz hinein**.

Das **freie Spiel** ohne feste Vorgaben gibt den Kindern verstärkt Raum für eigene Kreativität, eigene Erfindungen, eigene Erfahrungen des "Ich kann alleine und selbst erfinden", fördert sein Selbstbewusstsein und macht das Kind stolz auf sein Können.

Die Kita bietet dem Kind eine stabile Kernstruktur für Erfahrungen. Kinder erfahren Fähigkeiten, Fertigkeiten, Freude an Erkundungen und Entdeckungen und Zuversicht. Da noch keine schulische Leistungsanforderung vorhanden ist, kann sich das Kind ungezwungen, aktiv und eigenmotiviert nach einem individuellen Bedarfsmuster auseinandersetzen, Fragen stellen, auf die es altersgemäße Antworten erhält, was wiederum zu neuen Fragen anregt. So können sie Freude oder auch Misserfolg an ihren Handlungen spüren und aushalten lernen, entdecken, erleben und dies mit anderen Kindern teilen.

4. Bildungs- und Erziehungsbereiche

In den folgenden Ausführungen orientiert sich die Konzeption am Aufbau der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz (BEE).

4.1. Wahrnehmung

Kinder nehmen mit allen Sinnen wahr. Sie hören, riechen, sehen, schmecken, tasten, fühlen und begreifen damit schrittweise neugierig und staunend die Umwelt.

Fünf Sinne hat der Mensch: Sehen (**visuell**), Hören (**auditiv**), Spüren/Fühlen (**kinästhetisch**), Riechen (**olfaktorisch**), Schmecken (**gustatorisch**). Alle fünf Sinneskanäle werden daher oft mit „VAKOG“ abgekürzt. Über unterschiedliche Rezeptoren der Haut nehmen wir verschiedene Reize wie Berührung, Druck, Temperatur und Schmerz wahr (**taktil**). Der Gleichgewichtssinn (**vestibulär**) dient dazu, den Körper im Raum zu orientieren und eine ausbalancierte Körperhaltung in Ruhe und bei Bewegung zu erzielen.

Beim Experimentieren, Beobachten, Betrachten in der Kita oder in der Natur erweitern und differenzieren die Kinder ihre Wahrnehmung. Wir unterstützen sie darin, indem wir ihnen verschiedene Angebotsmöglichkeiten bieten, damit sie ihre Wahrnehmung ganzheitlich schulen und intensivieren können. Wir bieten den Kindern in sehr vielfältiger Art immer wieder Anreize und Situationen in der Natur und unserem Alltag, damit der gesamte Mensch gute Entwicklungsmöglichkeiten in allen Bereichen erfahren kann. Dies geschieht alters- und entwicklungsbedingt bei allen Kindern immer ganzheitlich unterstützend.

4.2. Sprache

Die Sprache ist ein zentrales Kommunikations- und Beziehungsmittel. Gute Sprachkompetenz ist eine Grundvoraussetzung für Bildung und Integration. Die Teilhabe am Leben, die Möglichkeiten soziale Kontakte zu knüpfen, Gefühle auszudrücken, Dialoge zu verfolgen und selbst zu kommunizieren werden verbessert.

Bis Ende 2015 war die Kita Arche Noah Schwerpunktkita für Sprache und Integration (Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend BMFSFJ). Als Folgeprojekt nehmen wir seit 2016 am BMFSFJ-Programm „Sprach-Kita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil (Förderzeitraum bis vs. Ende 2022). Eckpfeiler dieses Projektes sind alltagsintegrierte Sprachförderung, Inklusion und Zusammenarbeit mit den Familien.



Unser 2017 überarbeitetes Sprachbildungskonzept ist in unserer Kita verbindlich und wird kontinuierlich weiterentwickelt. Eine zusätzliche Fachkraft mit entsprechender Weiterbildung unterstützt die Kita-Leitung, das Team und die Eltern sowohl beratend als auch mit aktiven spezifischen Angeboten im Tagesverlauf. Die Kinder werden ganzheitlich in ihrer gesamten Entwicklung und somit auch in der Sprachentwicklung kontinuierlich begleitet und individuell gefördert. Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf den Kindern unter drei Jahren (U3) und den Kindern und Eltern mit nicht-deutscher Muttersprache.

4.3. Bewegung

In der naturnahen Kita reagieren die Kinder auf die Herausforderungen der Wege, klettern, balancieren auf Bäumen, sind mutig oder vorsichtig dabei und erobern sich damit Erfahrungen in der Natur. Bewegung (Grob- und Feinmotorik) nimmt daher eine zentrale Bedeutung in der Entwicklung ein und wird deshalb immer gefördert werden für den gesamten Körper, das Wohlbefinden und die Seele. Spaß an der Bewegung fördert Muskeln und Koordination, sowie die Sozialkompetenz in der Gruppe. Ergänzend zu unserem Außengelände werden der Mehrzweckraum, das Atrium, sowie die Flure als Bereiche zur Bewegungserziehung genutzt. Unterstützt werden wir durch regelmäßige Turnstunden einer Fachkraft unseres Kooperationspartners TGO (Turngemeinde 1848 Osthofen e.V.).

4.4. Künstlerische Ausdrucksformen

Die Akzeptanz der künstlerischen Ergebnisse wird bei uns wertgeschätzt und unterstützt somit den Selbstwert und den Einfallsreichtum der Kinder. Kinder malen, bauen, gestalten, tanzen, singen, übernehmen Rollenspiele und drücken dabei ihre Gefühle und Gedanken aus. Wir bieten durch die Schwerpunkte in den einzelnen Gruppenräumen den Kindern Angebote sich ausprobieren zu dürfen. Ihrer Kreativität wird hierbei freien Lauf gelassen. Es gibt hier kein „richtig“ oder „falsch“. Das Kind kann etwas für sich finden, in dem es gut ist, seine Gefühle ausdrücken kann und die Persönlichkeit gestärkt wird. Wie in den BEE ausgeführt, *„tragen vielfältige sinnliche Erfahrungen, eigener und gemeinschaftlicher Ausdruck zur Entwicklung einer vitalen, genussfähigen, die eigene Umwelt gestaltenden Persönlichkeit bei. Gefühlen und Gedanken wird auf vielfältige Art dabei Ausdruck verliehen. Autonomie, Selbstbewusstsein, Individualität und Gemeinschaftssinn werden gefördert.“* In der gesamten Kita sowie der freien Natur der Umgebung finden die Kinder eine Vielzahl von kreativen Erfahrungsmöglichkeiten.



4.5. Religiöse Bildung

Christlicher Glaube wird erfahrbar gemacht in der Beantwortung der Fragen der Kinder, in den gemeinsamen Fest- und Feiertagen, in den freudigen und traurigen Erlebnissen, im Gottesdienst, in der Gemeinde. Religiöse Bildung bietet den Kindern ein Fundament, das ihnen hilft, erste Antworten auf die Fragen nach dem Sinn des Lebens zu finden und bietet Orientierungshilfe.

Die Kinder fragen „Wo komme ich her?“, „Warum ist die Oma tot?“, „Warum feiert ein anderes Kind kein Weihnachten?“. Sie entwickeln aus den Antworten, ihren Beobachtungen, den Festen, die in den Familien gefeiert werden, ihr Weltbild.

Die religionspädagogische Arbeit stützt sich auf christliche Grundwerte, die mit den Kindern im Alltag gelebt werden wie z. B.

- den Menschen in seiner Würde wertschätzen
- Wertschätzung aller Lebewesen und der Natur
- Liebe, Gerechtigkeit, Toleranz, Fehler machen dürfen und Vergebung
- Gewaltfreiheit
- Eigen- und Nächstenliebe
- Hoffnung und Gewissensbildung
- die Liebe Gottes als Halt und Stütze erfahren.

Fest verankert in unserem Angebot sind Feste und Ferien im Jahreskreis der katholischen Kirche. Daneben vermitteln wir den Kindern in religionspädagogischen Angeboten der Gemeindefreierin, des Pfarrers und unserer pädagogischen Fachkräfte Inhalte der Bibel und deren Bedeutung.

Wir erzählen biblische Geschichten, singen Lieder und führen kindgerechte Gespräche über Gott. Hier legen wir ein Fundament für die Kinder und stärken sie auf ihrem Weg zum Glauben. Kooperations- und Ansprechpartner für unsere Einrichtung ist die katholische Kirchengemeinde St. Remigius in Osthofen.

4.6. Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen

4.6.1. Inklusion

Entwicklung und Erziehung ist nach §1 SGB VIII das Recht und Ziel der Förderung junger Menschen „zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“. Soziale Kompetenz entwickelt sich im Umgang mit anderen. Ziele im Lernprozess sind soziale Sensibilität, eigene Bedürfnisse anderen mitzuteilen oder von diesen aufzunehmen, Regelverständnis, Kontakt- und Kooperationsfähigkeit, Verarbeitung von Enttäuschungen, Stärkung des Einfühlungsvermögens, Rücksichtnahme

und Toleranz, Wahrnehmung von Ungerechtigkeiten, Fähigkeit und Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung. Die Erwachsenen sind Vorbilder, die den Kindern soziales Miteinander vorleben. Dies bedeutet eine große Verantwortung im täglichen Miteinander. Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Menschen unterscheiden sich grundsätzlich, sowohl die Großen als auch die Kleinen. Diese Werte, die die Kinder bei uns erleben, werden sich positiv prägend auf ihren weiteren Lebensweg auswirken. Soziales Miteinander ist der Grundstein, damit Beziehung entstehen und gelebt werden kann.

Wir sind vielfältig in Bezug auf unsere Religion, Weltanschauung, Vorlieben, Eigenheiten und Lebensformen. Wir unterscheiden uns in körperlichen Merkmalen, Anlagen und Begabungen. Jedes Individuum bringt eigene Erfahrungen seiner Lebensgeschichte in unseren Kreis. Diese Vielfalt wird in unserer Einrichtung gesehen und wertgeschätzt. Respekt für Unterschiede ist entscheidend für die Entwicklung eines positiven Selbstbildes. Ein Ziel von Inklusion ist Bildungsgerechtigkeit, denn alle Kinder haben das gleiche Recht auf Bildung. Inklusiv Pädagogik baut Barrieren ab und gibt Kindern einen freien Zugang zu allen Bildungsinhalten. Im Einzelfall nehmen wir Kinder mit Beeinträchtigung auf. Voraussetzung dafür ist die Bewilligung einer Integrationsfachkraft, welche uns in der pädagogischen Arbeit unterstützt.

4.6.2. Partizipation

Wir wollen Kinder in allen Lebensbereichen stärken. Deshalb lassen wir sie in vielen Bereichen mitbestimmen. Sie haben die Möglichkeit der Beteiligung und Mitwirkung im Tagesablauf, beginnend bereits beim Frühstück. Sie dürfen sich ihre Spielumgebung nach ihren Wünschen und Interessen aussuchen – unterstützt durch unsere teiloffene Arbeit mit Funktionsräumen. Wir ermutigen die Kinder ihre Wünsche und Ideen einzubringen. Gemeinsam mit ihnen legen wir Regeln fest und achten auf deren Einhaltung. Die Kinder werden durch Mitentscheiden in Projekte und Angebote einbezogen. Dies geschieht unter anderem in unserer Kinderkonferenz, unseren Gesprächskreisen oder Projektplanungen.

4.7. Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Der Name der Einrichtung hat einen biblischen Hintergrund aus dem Alten Testament. Alle Arten von Tieren fanden Platz auf dem Schiff - der Arche Noah - und lebten friedlich zusammen. Alle Menschen, egal welcher Religion, Herkunft, Nationalität und sexueller Orientierung werden angenommen und finden einen Platz in der Kita „Arche Noah“- es wird keiner ausgegrenzt!

Gott als Schöpfer aller Menschen zu begreifen kann nur im Respekt gegenüber anderen Glaubensrichtungen und Religionen, anderen Bräuchen und Verhaltensweisen



sowie in gegenseitiger Achtung und Wertschätzung geschehen. Kinder erfahren unvoreingenommen die Welt.

Kinder und Familien mit einem anderen Glauben laden dazu ein, das was dort wichtig ist und gelebt wird zum Thema zu machen. Wir erweisen Respekt und Akzeptanz, schätzen besondere Anlässe wie bspw. das Zuckerfest, das wir thematisieren und zu dem wir gratulieren.

Themen wie Fastenzeit, Opferung (Opferfest), Heiligenfeste und -verehrung sind Anlässe zum Dialog und Vergleich. Dabei suchen wir nach Gemeinsamkeiten der Religionen und betonen das Verbindende.

Im Alltag und in pädagogischen Angeboten zeigt sich das Bemühen, unterschiedliche Kulturen wertzuschätzen und in einen Dialog zu bringen an vielen Beispielen:

- Rezepte und Köstlichkeiten aus allen Ländern
- Geburtstagsrituale in sieben Sprachen
- über Weltkarte die Herkunft der Kinder / Familien herausfinden / aufzeigen
- Flaggen der Länder: unterschiedliche Farben, Formen
- Bauweise der Häuser / unterschiedliche Wohnformen (Baukultur)
- Unterschiedliche Herkunft und deren äußere Merkmale (Hautfarbe, Augenform, Körpergröße) ohne Stereotypisierung thematisieren
- Unterschiedliche Sprachen, Ausdrücke für den gleichen Gegenstand / Ähnlichkeiten suchen

4.8. Mathematik - Naturwissenschaften - Technik

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik zählen seit jeher zu den Grundlagen des menschlichen Denkens. Bereits in den ersten Lebensmonaten sammeln Kinder Erfahrungen mit Zeit, Raum, Zahlen, Mengen, Größen und Gewichten. In vielen Spielen sind ordnende Elemente enthalten. Kinder erstellen auch eigene Regeln, die in einem gemeinsamen Spiel oder in einer gemeinsamen Aufgabe gelten sollen. Die kindliche Neugierde und der Wissensdurst sind Entwicklungsgaranten. Sie zu pflegen bedeutet, die Entwicklung des Kindes zu unterstützen. Kinder stellen Fragen und suchen erklärende altersgemäße Antworten. Das Erleben von Mathematik durch konkretes Abzählen, Größenzuordnungen, Abfolgen festlegen ("erst ich, dann du") und die direkten Erfahrungen mit Experimenten sind erforderlich, um sich in der Welt und unserer Gesellschaft zurechtzufinden. Kinder erleben: Technik bringt nicht nur Nutzen, sondern kann auch zerstören. Damit werden ökologische Fragen aufgeworfen, wie wir mit der Schöpfung verantwortungsbewusst umgehen.

Gemeinsam gehen wir auf die Neugierde der Kinder ein, indem wir ihnen verschiedene Materialien zum Ausprobieren zur Verfügung stellen. Eigenständiges Erproben lässt Kinder an ihren Aufgaben wachsen.

Bereits seit 2016 und erneut 2019 ist unsere Kita ausgezeichnet als ein „Haus der kleinen Forscher“.

4.9. Naturerfahrungen - Ökologie

Kinder sind an der Natur und ihren Veränderungsprozessen interessiert. Sie beobachten und erfreuen sich an Pflanzen und Tieren, dem Wetter, Helligkeit und Dunkelheit, den Jahreszeiten mit seinen Besonderheiten. Dieses Interesse an der Schöpfung ist die Basis für die Vermittlung von Naturerfahrungen sowie für die Sensibilisierung und deren Schutz und Erhaltung. Die Nähe zur Natur und der verantwortliche Umgang damit sind bedeutsame Pfeiler der naturnahen Kita (*siehe Ausführungen dazu in Kapitel 2*).

4.10. Körper – Gesundheit – Sexualität

Körperliche Pflege und Beziehung erleben Kinder von Anfang an. Dadurch werden erste soziale Erfahrungen geprägt. Das Wohl der Kinder, körperliche Pflege, Gesundheit, Ernährung, Selbstständigkeit und Gefühle stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Die tägliche Körperpflege wie Händewaschen, Zähneputzen, Sauberkeitserziehung sind selbstverständlich und in den Alltag eingebettet. Im Rahmen unseres jährlichen Projektes ‚Zahngesund – nicht nur im Mund‘ vermitteln wir altersgerecht Inhalte und besuchen eine Zahnarztpraxis.

Eine ausgewogene und gesunde Ernährung mit frischem Obst und Gemüse ist Bestandteil unseres natur- und erlebnispädagogischen Konzepts. In Kooperation mit dem Land Rheinland-Pfalz nehmen wir an den Projekten „Schulobst“ und „Milch“ teil. Wir erleben das Wachsen und Reifen von Obst und Gemüse in unseren Hochbeeten mit, ernten und zubereiten es gemeinsam und probieren Neues aus - so wird die Nahrungsvielfalt erweitert.

Kinder sind von Geburt an sexuelle Wesen mit individuellen eigenen Bedürfnissen und Wünschen. Sie entdecken ihre eigene Geschlechtsidentität, die der anderen und werden in einer bejahenden Einstellung zum Körper und in der Entwicklung eines natürlichen Schamgefühls gefördert. Kindliche Neugier und Erkundungsverhalten sind bei Kindern völlig normal und wichtig für ihre Entwicklung. Unsere Aufgabe als Erzieher*innen besteht darin, die Kinder zu unterstützen. Sie sollen ermutigt werden ihre eigenen Grenzen und ihre Intimität und die der anderen Kinder wahr-und ernst zu nehmen. Fragen dazu werden offen und entwicklungsgemäß beantwortet. Starke Kinder verfügen über ein gut ausgeprägtes Selbstwertgefühl und die Fähigkeit zur



Wahrnehmung eigener und fremder Grenzen, sowie die Akzeptanz des Ja- und Nein- Sagens. Somit können Grenzen leichter benannt werden. Sexualerziehung beinhaltet, dass Gefühle erfahren, gezeigt und benannt werden dürfen und sollen.

Der Umgang mit dem eigenen Körper ist eine wesentliche Voraussetzung für die Identitätsbildung des Kindes. Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Jungen und Mädchen werden beobachtet, wahrgenommen und benannt, aktuelle Ereignisse und Fragen der Kinder werden aufgegriffen und altersentsprechend beantwortet. Zur Unterstützung und Veranschaulichung werden pädagogische Materialien hinzugezogen. Als Medien werden Kinderbücher und Erzähltheater, Puzzle und kindgerechte Aufklärungsvideos mit einbezogen.

Die Sexualität der Kinder unterscheidet sich von der der Erwachsenen. Die kindliche Sexualität ist unbefangen, entdeckungsfreudig und spontan. Sie unterscheiden nicht zwischen Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und genitaler Sexualität. Wir arbeiten besonders bei diesem sensiblen Thema mit den Eltern vertrauensvoll zusammen.

4.11. Medien

Die Kinderwelt ist zunehmend auch eine Medienwelt. Medien ermöglichen Erfahrungen und schaffen den Zugang zu Wissen. Kinder sind sehr interessiert und aufgeschlossen Neuem gegenüber. Sie greifen Entwicklungen auf, stellen Fragen, konsumieren Angebote der Medien. Das führt häufig zu einer Reizüberflutung und Überforderung im Alltag. Kinder benötigen die Begleitung der Erwachsenen, um die Vielzahl der Eindrücke zu kanalisieren und zu verarbeiten. Medienkompetenz ist eine notwendige Voraussetzung und damit ein Beziehungs- und Erziehungsbereich in der Kita. Mit dem Lernprogramm „Schlaumäuse“ unterstützen wir einerseits den Umgang mit den neuen Medien, andererseits findet Förderung im Sprachbereich statt. Aus diesem Grund vermitteln wir einen adäquaten Umgang mit der Vielzahl der unterschiedlichsten Medien wie Laptop, Tablets, Digitalkamera, Beamer, CD-Player, Kinderbücher und Kamishibai. Hierbei werden die Kinder aktiv beteiligt und eingebunden. Diese Angebote sind zeitlich beschränkt und werden pädagogisch begleitet.

Um die Ressource Papier einzusparen, werden in unserer Einrichtung Elterninformationen über die Kita-App an Eltern und Erzieher*innen weiter geleitet. Neben Informationen können auch Abfragen und Rückmeldungen eingeholt werden

5. Entwicklungsspezifische Angebote

5.1. Kinder im Krippenalter

Besonders Kinder im Krippenalter benötigen eine unterstützende Eingewöhnungszeit. Hier werden sie mit der neuen Umgebung vertraut, bauen langsam eine tragfähige Beziehung zu den Erzieher*innen auf. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit und der regelmäßige Austausch mit den Eltern unterstützt eine gelungene Eingewöhnung. Entsprechend der BEE ist *„Bildung als Selbstbildung nur auf der Grundlage von stabilen Beziehungen denkbar. Kinder im Krippenalter benötigen intensive emotionale und Sicherheit vermittelnde Beziehungen.“* Diese bauen Kinder zuerst mit ihren Eltern auf. Die Erfahrungen mit Zuwendung, Erreichbarkeit, Unterstützung, Nähe, und auch Distanz sind bedeutsam für die weitere Entwicklung. Die Betreuung in der Kita ist gekennzeichnet durch Versorgung, Pflege, Nähe und Zugewandtheit. Der Alltag wird bedürfnisorientiert gemeinsam mit den Kindern gestaltet. Hierzu gehören altersentsprechende Angebote, Rituale, Sauberkeitserziehung und Förderung zur Selbständigkeit sowie der Selbstbestimmung. Durch alters- und entwicklungsspezifische Angebote werden alle Bereiche der kindlichen Entwicklung spielerisch und kindgerecht gefördert und erweitert. Die vertrauensvolle und offene Arbeit mit den Eltern trägt hier maßgeblich zur Entwicklung des Kindes bei.

Dabei sind Sprechen, Verbalisieren, Singen, Lachen, Anschauen permanente Brücken zum Kind. Dies ist in unserem Sprachkonzept besonders ausgeführt.

In der Kita besteht für alle Kinder gleich welchen Alters eine Ruhezeit zwischen 12:00 Uhr und 13:30 Uhr. Die Gestaltung der Ruhezeit ist abhängig vom Bedürfnis des jeweiligen Kindes. Unser Angebot für Ruhemöglichkeiten ist sehr vielfältig: zwei Schlafräume mit Kinderbetten, Podesten, Matratzen und Schlafkörnchen laden zur Ruhe ein. Darüber hinaus können in der Ruhezeit und in individuellen Ruhephasen die Traumhöhle und die multifunktionalen Intensivräume als Rückzugsort mit Verdunkelungsmöglichkeit genutzt werden. Kein Kind muss schlafen, darf aber, wenn es möchte, dies jederzeit tun. Kinder, die regelmäßig ihren Mittagsschlaf machen, werden spätestens um 14:30 Uhr durch die Schlafwache geweckt, so können wir gut ergänzend den familiär häuslichen Ablauf unterstützen.

5.2. Das letzte Jahr in der Kita

In der gesamten Kita-Zeit erweitert das Kind kontinuierlich seine Fähigkeiten, Fertigkeiten sowie sein Wissen und seine Kompetenzen. Von Beginn an ist diese Zeit auch Vorbereitung auf die Schule. Für die älteren Kinder ist das Jahr vor der Einschulung besonders bedeutsam. Neugierig und gespannt stellen sie sich schon den neuen Lebensraum Schule vor. Mit alters- und entwicklungsspezifischen Projekten werden sie



auf die Schule vorbereitet. In dieser Zeit erleben die Kinder über formale Qualifikationen („Führerscheine“), dass durch Lernen und den Nachweis von Kompetenzen der Zugang zu besonderen Erfahrungsräumen / Themenräumen (für Holzwerkstatt, Schreibwerkstatt, Pflanzgarten) erlaubt ist und dort je nach Entwicklungsstand und Tagesverfassung eigenständig gearbeitet werden darf.

Eine verlässliche Kooperation mit der Grundschule, Besuchstage in der Grundschule, die regelmäßig stattfindenden Maxitreffen in der Kita und gemeinsame Elternabende erleichtern sowohl den Kindern als auch den Eltern den Übergang zur Grundschule. Die pädagogischen Kräfte werden im Rahmen des Family-Programms des Bildungsträgers „Education Y“ (Coaching zum Übergang Kita-Schule) fachlich gestärkt.

6. Kita als Familienzentrum

Unsere Kindertagesstätte Arche Noah ist ein **Familienzentrum**. Mit 45 weiteren Kitas in der Diözese Mainz nahmen wir am dreijährigen Projekt „Kindertagesstätte als Familienzentrum“ teil.

Die Ergebnisse einer Elternbefragung im Juli 2012 verwerteten wir und formulierten gemeinsam mit Eltern und Elternvertreter*innen Ziele, um aus unserer Kindertagesstätte ein Familienzentrum zu entwickeln.

Folgende Merkmale zeichnen ein Familienzentrum aus:

- fachkompetente Betreuung von Kindern im Alter ab einem Jahr bis zum Schuleintritt
- Mitbestimmung der Eltern zur Vertretung der Interessen von Familien
- Ort für frühkindliche Bildung und Förderung in Partnerschaft mit Eltern und Familienmitgliedern
- Aktivierung nicht nur von Vätern und Müttern sondern auch Großeltern und Themeninteressierte für pädagogische Projekte
- Flexible Öffnungszeiten und familienfreundliche Ferienbetreuung
- Übergänge von Elternhaus in die Krippe oder Kita, hausinterne Übergänge und der Übergang in die Grundschule
- Neue Wege bei der Zusammenarbeit von Fachkräften und Freiwilligen, insbesondere zwischen Kindern und Senioren im Netzwerk
- Treffpunkt für alle Altersgruppen, Geschlechter und soziokulturellen Milieus
- Vernetzung mit Kitas, Jugendamt, Arzt- und therapeutischen Praxen, Fachdiensten, Vereinen, Feuerwehr, Arbeitsagentur, Bibliothek
- Orte der Begegnung, Beratung, Kommunikation, Austausch und Unterstützung zu Bildungs- und Erziehungsfragen
- Partnerschaft mit der lokalen Wirtschaft mit gegenseitiger Unterstützung und Entwicklung des Gemeinwesens transparent durch unsere Öffentlichkeitsarbeit

Seit Abschluss des genannten Entwicklungsprozesses 2016 nimmt die Kita Arche Noah am Zertifizierungsprozess für das „Bistumssiegel“ (Katholisches Familienzentrum im Bistum Mainz) teil.

7. Zusammenarbeit und Kooperationen

7.1. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir wollen mit den Eltern als Erziehungspartner eng zusammenarbeiten. Als wichtigste Bindungspersonen sind sie die Expert*innen für ihre Kinder. Damit Elternpartnerschaft gelebt wird, ist wechselseitige Information und Transparenz, Offenheit und Ehrlichkeit von großer Bedeutung. Dies geschieht durch:

- Information über die konzeptionelle Arbeit und Rundgang durch die Kita bei Aufnahmeanfrage (Sammeltermine für Führungen mehrmals jährlich)
- Aufnahmegespräch auf Grundlage des Betreuungsvertrags
- Information über die Gestaltung der Eingewöhnungsphase, Gespräch mit der/dem zukünftigen Erzieher*in
- Reflexion der Eingewöhnungsphase
- Hospitationen in unserem Gruppenalltag nach der Eingewöhnung
- Jährliche Entwicklungsgespräche terminlich um den Geburtstag des Kindes
- Übergangsgespräche beim Wechsel der Gruppe
- Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholzeit bzgl. aktueller Verhaltensbeobachtungen
- Elternabende mit Erziehungsthemen, Elternversammlungen
- Regelmäßige Treffen mit Elternvertretung und einzurichtendem Kita-Beirat
- Fotodokumentation über das Gruppengeschehen, Projekte, Ausflüge
- Trägerbriefe, Aushänge, Elternbriefe, Kita-App
- Elternecke, Elterntreff
- Gemeinsame Aktivitäten
- Patenschaften für Garten, Bücherei usw.
- Gartenaktion, Familienausflüge, Familiennachmittage und Sommerfest, Mutter- und Vatertagsfeiern.

Die Aktion ‚Eltern für Eltern‘, in der Eltern untereinander Absprachen treffen bezüglich Fahrgemeinschaften oder Kinderbetreuung außerhalb der Kita-Öffnungszeiten bzw. in Notsituationen, findet unsere Unterstützung und wir begleiten die Familien.

Eltern, Großeltern oder Bekannte mit besonderen Fähig- und Fertigkeiten bringen Kindern unserer Einrichtung interessante Themen nahe.

7.2. Zusammenarbeit mit Schulen

Um den Kindern und Eltern den Übergang von der Kita in die Grundschule zu erleichtern, wurde in einer Vereinbarung die aktive Zusammenarbeit mit der Seebachschule beschrieben. Dazu werden gemeinsame Projekte mit einem besonderen Schwerpunkt durchgeführt, die Kita-Kinder machen zwei Schulbesuche (Schulrallye und Unterrichtseinheit) und es gibt ein gemeinsames Picknick von Kindern der Kita und des ersten Schuljahres.

Der Übergang von der Kita in die Grundschule wird zweimal jährlich am „Runden Tisch“, einer Kooperationskonferenz zwischen den Grundschulen und den Kitas thematisiert.

7.3. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

Um die vielfältigen Aufgaben in einer Kita hinsichtlich der Erziehung und Bildung der Kinder erfolgreich zu bewältigen, bilden wir Kooperationen und bauen unser Netzwerk kontinuierlich aus.

Wir arbeiten mit Partnern aus ganz unterschiedlichen Bereichen zusammen: Fachdienste, Arzt- und therapeutische Praxen, Vereine wie Turngemeinde 1848 Osthofen e.V. (TGO) und Kirchenmusikverein Osthofen e.V. (KMV), Johannes Centrum, Fa. EDEKA Bruder, Polizei, Feuerwehr, Jugendamt, Schulen, Bücherei, Pfarrgemeinde St. Remigius, andere Kindertagestätten in Osthofen, ortsansässige landwirtschaftliche Erzeuger, Stadt Osthofen mit Verwaltung, Bauhof, Jugendhaus, Infothek u.a.m.

Zusammenarbeit und Vernetzung ergeben sich aufgrund der Entwicklungswege der Kinder oft situationsbezogen.

Mit der Kita Regenbogen in Osthofen sichern wir durch gegenseitige Vertretung die Betreuung der Kinder bei besonderen Bedarfslagen auch in Ferienzeiten und an Schließtagen.

7.4. Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen

In unserem Haus binden wir Menschen unterschiedlicher beruflicher Qualifikationen und mit vielfältigen Kompetenzen ehrenamtlich in unsere Arbeit ein. Nach individuellen Interessens- und Motivationslagen und Kompetenzen werden Alltagsbereiche festgelegt.

Einsatzformen sind Projektbegleitung mit geringem Zeitaufwand, einzelne Angebote und Veranstaltungen bis zu monatlichen und wöchentlichen Einsätzen. Als Vorlese-Oma oder –Opa, kulturelle Begleiter*innen für Theater und Bücherei, bei Naturerfahrungen und in Gartenaktivitäten bringen sich Menschen mit ihren Ressourcen und



Zeitkontingenten ein. Wir erleben die Ehrenamtlichen als Bereicherung und Unterstützung in unserem Alltag mit wertvollen Kontakten und einem Interesse an persönlicher Entwicklung, mit Spaß und Freude.

Die Ehrenamtlichen erhalten eine Einführung in ihre Aufgaben und werden kontinuierlich begleitet von einer festen Ansprechpartner*in aus dem pädagogischen Personal. Es ist uns wichtig diese kontinuierliche Rückbindung zu den hauptamtlichen Mitarbeiter*innen zu pflegen und in regelmäßigen Abständen Planung und Erfolgsgespräche zu führen. Kurze Kommunikationswege hausintern ermöglichen den ehrenamtlich Mitarbeitenden ein bereichsbezogenes selbstständiges Arbeiten.

Eine besondere Form ehrenamtlichen Engagements ist die aktive Mitarbeit von Eltern. Jährlich wird von allen Eltern eine Elternvertretung gewählt, die sich aktiv am Kita-Alltag beteiligt. Mit dem KiTa-Zukunftsgesetz soll es zudem einen Kita-Beirat geben aus gewählten Vertreter*innen von Eltern, der Elternvertretung, Fachkräften sowie Träger und Kita-Leitung zur gemeinsamen Weiterentwicklung der Kita.

Alle bei uns ehrenamtlich Engagierte sind im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit unfall- und haftpflichtversichert.

8. Standards und Qualität

8.1. Dokumentationen

Im Rahmen unserer Arbeit werden regelmäßig Beobachtungen im Rahmen der Portfolioarbeit - unseren „Schatzbüchern“ - von den Bezugserzieher*innen durchgeführt und durch Lerngeschichten ergänzt. Die Dokumentation des Kitaalltages sowie aller Ereignisse erfolgt zum Beispiel durch Fotoaufnahmen oder gestaltete Bilder der Kinder. Auf Basis der regelmäßigen Beobachtungen findet in regelmäßigen Abständen oder auf Anfrage durch die Erziehungsberechtigten ein Austausch mit den Eltern über die Entwicklungsfortschritte des Kindes statt.

8.2. Qualitätsentwicklung

Mit unseren Kindertagesstätten sind wir im QM-elementar, einem umfassenden und wertorientierten Qualitätsmanagementsystem eingebunden und überarbeiten dies im laufenden Fluss. Die Qualitätsarbeit ist beschrieben im **Qualitätshandbuch Rahmenhandbuch** und den **Allgemeine Darlegungen** und wird über Audits, Qualitätskonferenzen und Re-Zertifizierungen zum Bistumssiegel gesichert.

8.3. Prävention gegen sexualisierte Gewalt

Als katholische Kindertagesstätte sind für die Kita Arche Noah die im Präventionskonzept gegen sexualisierte Gewalt und insbesondere in der entsprechenden Verordnung des Generalvikars (aktualisiert 2020) beschriebenen Maßnahmen und Regelungen verpflichtend (*siehe Anhang: Literatur und Arbeitshilfen*). Das Konzept umfasst Regelungen bei Tätigkeitsaufnahme neuer haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen (Führungszeugnis, Selbstverpflichtungserklärung, Schulung) und der Umgang mit Beobachtungen und in einem Verdachtsfall.

Anhang: Literatur und Arbeitsgrundlagen

- Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz; Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend, Mainz: 2004
- Bildung und Erziehung in katholischen Kindertageseinrichtungen, Leitfaden der Bistümer in Rheinland-Pfalz zur Umsetzung der „Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz“
- Bistumssiegel; Präambel: Katholisches Familienzentrum im Bistum Mainz; Herausgeber: Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
- Kindertagesstätten-Gesetz Rheinland-Pfalz vom 15.03.1991
- Kita-Zukunftsgesetz (Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege - KiTaG) vom 03.09.2019
- KTK Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch Herausgeber: Verband katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) – Bundesverband e.V.
- Leitbild für Kitas in Trägerschaft des Caritasverbandes Worms e.V. und der Caritas Kinder- und Jugendhilfe GmbH Alzey-Worms, Worms: 2019; abrufbar im Downloadbereich der Kita Arche Noah:
<https://www.caritas-worms.de/angeboteundhilfen/kinderjugendlichefamilie/familienzentrum-kita-arche-noah-osthofen/kindertagesstaette-arche-noah-in-osthofen>
- Pastorale Richtlinien 12, Katholische Kindertageseinrichtungen und Familienzentren im Bistum Mainz, Bischöfliches Ordinariat Mainz: 2016
- Präventionskonzept gegen sexualisierte Gewalt, Verordnung des Generalvikars 2020 (Präventionsordnung) und weitere Materialien, abrufbar unter:
<https://bistummainz.de/organisation/praevention/material/>
- Projekt „Kita als Familienzentrum“, 2012 - 2014, Konzept des Caritasverbandes für die Diözese Mainz e. V.
- Qualitätsmanagement Konzept – Colibri, mit Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
- Schutzkonzept für Tageseinrichtungen in Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinden im Bistum Mainz, Bischöfliches Ordinariat Mainz: 2007; abrufbar unter: https://bistummainz.de/export/sites/bistum/kita/fachstelle/_galleries/downloads/Schutzkonzept-fuer-Kitas-Verordnung-des-Generalvikars.pdf
- Sprachbildungskonzept „Konzept für die Kindertagesstätten in Trägerschaft des Caritasverbandes Worms e. V. und der Caritas Kinder- und Jugendhilfe GmbH Alzey-Worms“, Worms: 2017; abrufbar im Downloadbereich der Kita Arche Noah (siehe oben)

Anhang: Grundrissplan

Pläne wurden zur Verfügung gestellt von Architekt J.E. Deibert GmbH, Osthofen

